

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Protokoll der ausserordentlichen Sitzung des Grossen Kirchgemeinderates

vom 9. September 2013, 16.00 Uhr bis 18.30 Uhr
Archesaal des Kirchenzentrums Zug, Bundesstrasse 15, Zug

Vorsitz	Hermina Michel, Präsidentin
Protokoll	Klaus Hengstler, Kirchenschreiber
Presse	Beat Ghilardi, Kommunikationsbeauftragter
Präsenz	Aufgrund der Präsenzliste sind 38 Mitglieder anwesend.
Referenten/Gäste	Dr. Christian Raschle (Stadtarchivar Zug), Pfarrer Jürg Rother (Oberägeri)
Entschuldigungen	Sophie Borter Binder, Monika Dettwiler, Andreas Haas, Karin Hofmann, Andrea Joho, Nico Orler, Nicole Sari
Kirchenrat	Vom Kirchenrat sind 9 Mitglieder anwesend.

Traktandenliste

Teil 1

1. Begrüssung durch die Präsidentin des Grossen Kirchgemeinderates, Frau Hermina Michel
2. Referat von Dr. Christian Raschle, Stadtarchivar Zug
„Von der Partnerschaft zum Bruch“ – Einblicke in die vorreformatorische Zeit

Pause

Teil 2

3. Referat von Pfarrer Jürg Rother, Oberägeri
„Grosse Unternehmerpersönlichkeiten prägen den Standort Zug“

Teil 3

4. Gruppen-Werkstatt: Ausblick und Visionen für unsere Kirche
⇒ Anschliessend Apéro riche im Foyer

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Ratspräsidentin Hermina Michel eröffnet die heutige Sitzung mit folgender Begrüssung:
Liebe Ratskolleginnen, liebe Ratskollegen, sehr geehrte Frau Kirchenratspräsidentin, geschätzte Damen und Herren Kirchenräte, sehr geschätzte Mitarbeitende in den Bezirken, ganz herzlich begrüsse ich Sie zur ausserordentlichen Sitzung des Grossen Kirchgemeinderates.

Die Sitzung wurde ordnungsgemäss jedem Ratsmitglied zugesandt und im Amtsblatt publiziert.

Die heutige Sitzung steht unter dem Motto: „Von der Vergangenheit, 150 Jahre Reformierte Kirche Kanton Zug in die Zukunft“. Kirche mit Zukunft sehen wir ja auf allen Unterlagen, welche wir von der Kirche erhalten.

Zur Einstimmung habe ich ein Gebet gefunden, welches gut zu unserem heutigen Tag passt:

Ich glaube
Dass du, Gott unser Leben willst
Jeden Tag neu
Beschenkst du uns.

Ich glaube nicht
An Worte, die zu etwas zwingen
Und entmutigen.

Ich glaube, dass viele sich für das Gute einsetzen
Mit einer kleinen Tat
Gegen die Unordnung in der Welt.

Ich glaube nicht,
Dass alle Hoffnung und Mühe vergeblich ist,
Dass Enttäuschung und Tod das Ende sind.

Ich glaube,
Dass wir Bewegung
ins Leben bringen können
Denn du Gott
Glaubst an uns alle.

Das wage ich zu glauben.

Verfasser Anonym

Hermina Michel übergibt das Wort an Christian Weingartner, der kurz über den Inhalt des heutigen Nachmittags berichtet.

Christian Weingartner erinnert in seinen Ausführungen kurz an das Jubiläumsjahr 150 Jahre Reformierte Kirche Kanton Zug. Jubiläen bringen es mit sich, dass man zurück schaut, Rückblick hält, sich erinnert...Ziel des heutigen Nachmittags sei zum einen, Rückblick zu halten, sogar noch die Zeit vor den Anfängen zu beleuchten und nachher Persönlichkeiten kennen zu lernen, die unsere Kirche in der wichtigen Anfangsphase geprägt und gestärkt haben. Es soll aber – und so war es der Wunsch der Vorbereitungsgruppe – nicht nur Rückwärts geschaut, sondern der Blick soll auch nach vorne gerichtet werden, weshalb im dritten Teil des Nachmittags in Kleingruppen ein Blick in die Zukunft unserer Kirche getan werde. Christian Weingartner wünscht allen einen spannenden und lehrreichen Nachmittag.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Hansjörg Tinner stellt kurz den 1. Referenten der heutigen Zusammenkunft vor. Dr. Christian Raschle, Stadtarchivar der Stadt Zug, langjähriger Kantonsschullehrer hier in Zug und seit kurzem nun als Kantonsschullehrer pensioniert. Er gibt seiner Freude Ausdruck, einen solch profunden Kenner der Geschichte des Kantons Zug unter uns zu haben und freut sich, dass er nun Dr. Raschle das Wort übergeben kann.

Referat: „Von der Partnerschaft zum Bruch“ – Einblicke in die vorreformatorische Zeit

Im Rahmen des 150 Jahr-Jubiläums der reformierten Kirchgemeinde des Kantons Zug nahm sich der Stadtarchivar engagiert und aufschlussreich der nachbarlichen Beziehungen und Spannungen zwischen Zug und Zürich an.

Christian Raschle rief vor dem Grossen Kirchgemeinderat den massgeblichen Einfluss der 1185 gegründeten Zisterzienserabtei Kappel auf das Miteinander von Zug und Zürich in Erinnerung. Das Kloster, seit 1344 durch ein Burgrecht mit der Stadt Zug verbunden, verfügte über Besitz und Rechte in Baar, Steinhausen und weiteren Zuger Gemeinden. Im von ihm 1497 erstellten Amtshaus, dem heutigen „Rathauskeller“, kann man im 1. Stock noch heute die Kappeler Stube mit einem viermotivigen Wappen, unter anderem jenem des Erbauerabtes Ulrich Trinkler, bewundern! Kappels Vorsteher fungierten obendrein als Vater-Äbte des Klosters Frauenthal. Heinrich Bullinger, Nachfolger Zwinglis, unterrichtete auch Zuger in Theologie. Als Zürich 1351 ein Bündnis mit den Eidgenossen schloss, bugsierte es ein Jahr darauf laut Raschle den Stand Zug als habsburgischen Keil zwischen Limmatathen und der Leuchtenstadt regelrecht in diesen Staatenbund hinein! Ausführlich schilderte er den Verlauf und die transportrechtlichen Probleme des Saumweges Horgen-Baar-Zug, welchen eine Tafel bei der Sust in der Unteraltstadt veranschaulicht. Auch auf dem baukünstlerischen Feld fand der Experte Verwandtes, indem etwa Hans Felder St. Wolfgang Hünenberg, St. Oswald Zug und die Zürcher Wasserkirche als Wahrzeichen der Spätgotik errichtete.

Unterschiedliche Lebensgänge Geistlicher

Zu St. Oswald trat Ammann Werner Steiner, der 1491 das Grosshaus am Weinmarkt erbaute, als ein überaus grossherziger Stifter des nördlichen Seitenschiffes mit kompliziertem Kreuzrippengewölbe in Erscheinung. Christian Raschle schälte minutiös die unterschiedlichen Schicksale Zuger Geistlicher, welche der Reformation zuneigten, heraus. Da gab es etwa Johannes Schönbrunner, 1497-1517 Zuger Stadtpfarrer, welcher nach einem Zwischenspiel in Zürich nach Zug retourierte und von der Obrigkeit unbehelligt blieb. Er wohnte an der Unteraltstadt 22, woran laut dem grossartigen Stadtkenner Raschle noch ein Wappen mit sprudelndem Brunnen an seine Familie gemahnt. Auch Pfarrhelfer Bartholomäus Stocker, der Inhaber der St. Anna-Pfrund zu Liebfrauen zu Zug, kam mit einigen eindringlichen Ermahnungen des Rates glimpflich davon. Selbst die Zeugung dreier unehelicher Kinder mit einer Jungfrau brachte ihn, weil anno dazumal gang und gäbe, nicht hinter Gitter.

Unbeschreibliche menschliche Tragik

Komplett kontrovers verlief laut dem Stadtarchivar der Lebensgang beispielshalber Peter Kolins, welcher unter Zurücklassung der Angehörigen nach Zürich emigrieren musste, wo er zum Schreiber Heinrich Bullingers und zum Verfasser der 1. Zürcher Bibel aufstieg. Nicht besser erging es Chronist Werner Steiner junior, welcher in Begleitung seines Vaters das elendige Verbluten eidgenössischer Söldner auf lombardischen Schlachtfeldern miterleben musste und an diesen Stätten des Grauens Zwingli und dessen Lehren kennen lernte. Zunächst gelang ihm, unter den schützenden Fittichen seines Onkels, seines Zeichens Ammann, der Aufbau einer kleinen evangelischen Gemeinde in Zug. Nach dem Verlust seines Mentors verbot ihm 1528 der Rat den Kontakt mit Huldrych Zwingli, sodass der bedeutendste Zuger Humanist nach Zürich auswanderte. Er begründete als Adliger eine neue Steiner-Linie derer von Uitikon. Er steht als prominentes Beispiel für die unbeschreibliche Tragik einer Zeit, die selbst vornehmste, einflussreiche Familien, wozu Raschle noch Bossard, Hotz, Spillmann benannte, am Zwiespalt des Glaubens auseinander brechen liess. Mit warmem Beifall würdigten die reformierten Deputierten die zum Nachdenken anregenden Ausführungen Christian Raschles.

(Text mit Einverständnis von Jürg Johner übernommen).

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Referat: „Grosse Unternehmerpersönlichkeiten prägen den Standort Zug“

Nach der Kaffeepause lud Pfarrer Jürg Rother in eine Zeitreise in die Anfangsjahre der Reformierten Kirche des Kantons Zug ein. Er erzählte Geschichten bedeutender Zuger (Unternehmer-)Familien und liess so Geschichte lebendig werden. Waren es auf der einen Seite in vorreformatorischer Zeit Namen wie Kolin, Schönbrunner, Stocker, Bullinger oder Steiner, so waren es in den ersten Jahrzehnten vor allem einige Unternehmerfamilien, die der reformierten Kirche Gewicht und Ansehen gaben. Namen wie Henggeler, Straub, Buhofer, Landis, Schmid, Gyr, Brunner, Vogel...Es waren Familien, die den Kanton Zug und auch die sich entwickelnde Reformierte Kirche nachhaltig prägten. Familien und Unternehmen, die von einem protestantischen Arbeitsethos geprägt waren und dazu von einer zwinglianischen Nüchternheit. „Arbeitsethos hatte *man*. Darüber sprach *man* nicht“. Daneben haben diese Familien auch Verantwortung in gesellschaftlicher Hinsicht übernommen. Sie haben sich ernsthaft mit der Frage auseinandergesetzt, was denn ihre Funktion in der Zivilgesellschaft als Ganzes ist. Dass sie dabei auch direkten Einfluss auf die Geschicke der Reformierten Kirche genommen haben, mag heute sehr fremd anmuten, war aber zur damaligen Zeit alles andere als ungewöhnlich. Es waren Unternehmerpersönlichkeiten, deren reformierter Glaube das private, wie auch das unternehmerische Umfeld stark geprägt hat. Im heutigen Kontext würde man deren Verhalten unter dem Stichwort „Compliance“ subsumieren. Ein Begriff, den es zur damaligen Zeit freilich noch nicht gegeben hat, der aber heute genau das meint, was jene Unternehmer damals – im Grunde weit ihrer Zeit voraus – bereits in einer gewissen Selbstverständlichkeit gelebt haben: Sie pflegten eine Kultur der Gesetzestreue, die ergänzt wurde durch Integrität und Respekt für den Kontext. Gerade dieser Respekt für den Kontext war es, der sie auch als Teil einer grossen (Glaubens-)Gemeinschaft verstehen liess, die ihrerseits ja auch wieder alle Wirtschaftsbürger sind. Aus der Erkenntnis heraus, dass sich diese gegenseitige Rückkoppelung nicht trennen lässt, verstanden sie ihr Unternehmertum.

Die Ausführungen von Pfarrer Rother liessen deutlich werden, wie prägend diese Familien für den Kanton Zug, für die Reformierte Kirche waren. Einige dieser Unternehmen gibt es heute nicht mehr, andere firmieren unter anderem Namen. Geblieben aber ist das Engagement der Nachkommen dieser Unternehmerfamilien– ein Engagement auf gesellschaftspolitischer Ebene aber auch Engagement innerhalb unserer Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zug. Eine Seite unserer reformierten Kantons-Geschichte, die in unserem stark von der Wirtschaft und Industrie geprägten Umfeld so kaum mehr wahrgenommen wird.

Nach diesen beiden Vorträgen war es an den Mitgliedern des Grossen Kirchgemeinderates, sich anhand eines Grundrisses einer Wohnung, Gedanken darüber zu machen, wie man die Zukunft der Reformierten Kirche des Kantons Zug einschätzt und was man wo am liebsten sähe. „Was“ so Pfarrer Rother „gehört in die Abstellkammer? Was möchte man in der guten Stube sehen? Was für Rezepte werden in der Küche angewandt? Und was passiert im Schlafzimmer dieser reformierten Kirche?“

Nachdem die Gruppen die Raumeinteilung vorgenommen hatten, wurden diese im Plenum im Anschluss präsentiert. Dass dabei nicht immer alles ganz ernst gemeint war, konnte man aufgrund der zum Teil witzig vorgetragenen Präsentationen erahnen, aber wie sagte schon der berühmte Wilhelm Busch: „Was man ernst meint, sagt man am besten im Spass“.

(Die Wohnungseinrichtungen sind dem Protokoll auf der Homepage www.ref-zug.ch angehängt und dort zur Einsicht).

Ratspräsidentin Hermina Michel dankte zum Schluss allen Anwesenden für das aktive Mittun. Speziell den beiden Referenten, Herrn Dr. Christian Raschle und Herrn Pfarrer Jürg Rother für ihre spannenden Vorträge. Sie überreicht den beiden Herren ein Präsent. Ausserdem dankte sie den Ratskollegen Christian Weingartner und Hansjörg Tinner für ihr Engagement im Vorfeld zur heutigen Sitzung und an der Sitzung selber.

Mit einem Gedicht von Max Huwiler aus seinem Gedichtband „mitunter überleben“ schliesst sie die Sitzung und lädt zum Apéro riche im Anschluss ein.

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Futur

Wir
wollten die Welt
verbessern.

Sehen nun doch ein

Den Nachfahren
ist ihre Chance zu
lassen.

Max Huwiler

Grosser Kirchgemeinderat der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des Kantons Zug

Hermina Michel, Präsidentin
Klaus Hengstler, Protokoll

Zug, 18. September 2013

<p>Nächste Sitzung des Grossen Kirchgemeinderats: Montag, 18. November 2013, 16.00 Uhr, Kantonsratssaal</p>
--